Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Mittwoch den 10. März 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang — Nr. 57 (2. Blatt)**

Krisenluft in Genf.

Pessimismus in London und Paris / Briand mit der Kabinettsbildung beauftragt.

MTB. **Berlin**, 9. März. (Telegramm.)

In Genf hat sich seit Montag nichts ereignet, was geeignet wäre, die Spannung der letzten Tage zu beseitigen oder wenigstens zu lockern. Das einzige positive Ergebnis, dem aber in diesem Zusammenhang nur theoretische Bedeutung beizumessen ist, ist die Ueberweisung des deutschen Aufnahme-Gesuches von der Vollversammlung an die erste politische Kommission, die am Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz Chamberlains zusammengetreten ist. Der für die Aufnahme Deutschlands wichtigste Punkt ist als erledigt anzusehen. Nachdem die Militärkommission des Völkerbundes am Dienstag vormittag beschlossen hat, die Abrüstung Deutschlands als erfüllt zu betrachten, kann somit vom Standpunkte des Völkerbundes aus gesehen, dem Beitritt Deutschlands in den Völkerbund kein Hindernis mehr entgegenstehen. So läßt sich leider noch nicht die Feststellung machen, daß auch Deutschland seinerseits die Voraussetzungen, unter denen es eintreten will, als erfüllt ansehen kann. In der äußerst heiklen Frage der Ratssitze ist nämlich auch im Laufe des Dienstags kein Fortschritt zu verzeichnen, im Gegenteil, die Auffassungen stehen sich verschärft gegenüber, und man sieht noch keinen Weg, auf dem das Ziel erreicht werden kann. Zwar ist, worauf wir schon gestern aufmerksam gemacht haben, Polens Anspruch in den Hintergrund getreten, dafür halten aber Spanien und Brasilien um so ernster an ihrem Standpunkte fest, auf der andern Seite erklärt Schweden immer wieder, gegen jede Erweiterung des Völkerbundsrates stimmen zu wollen.

Wie soll der Ausgleich zwischen diesen betont gegensätzlichen Auffassungen herbeigeführt werden? Das ist die Frage, die man sich überall in politisch interessierten Kreisen vorlegt und auf die eine Antwort bisher nicht gefunden werden konnnte. Deutschlad ist am allerwenigsten in der Lage, in diesen Konflikt einzugreifen, denn hier handelt es sich ja lediglich um reine Völkerbundsfragen, an denen Deutschland als Nichtmitglied des Völkerbundes nicht interessiert ist. Das muß mit aller Deutlichkeit betont werden gegenüber einer gewissen Propaganda, die es so darstellt, als ob es sich bei der Erweiterung des Völkerbundsrates um eine deutsche Angelegenheit handelt. Die deutsche Delegation ist ohne ein bestimmtes Programm nach Genf gegangen, lediglich mit dem Ziel, die Politik von Locarno durch Deutschlands Beitritt zum Völkerbund zu krönen. An der ganzen Frage der Ratserweiterung kann Deutschland nur insofern augenblicklich ein Interesse haben, als dadurch bei vorzeitiger Festlegung der anderen Seite die Voraussetzungen umgestoßen werden, unter welchen Deutschland sich bereit erklärt hat, dem Völkerbund beizutreten. Mutet man jetzt Deutschland den Eintritt in den Völkerbund unter völlig veränderten Bedingungen zu, dann wird die deutsche Delegation Genf zweifellos verlassen, ohne den Beitritt vollzogen zu haben. Das ist der klare Standpunkt der deutschen Regierung, der nach unseren Informationen neuerdings wiederum den beteiligten Stellen in Genf mit aller Deutlichkeit auseinandergesetzt worden ist.

Es ist Sache der Völkerbundsmächte und nicht Sache Deutschlands, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten, die die Gefahr einer Völkerbundskrise heraufbeschworen haben, zu klären. Die einzige Kompromißlösung, die man sich denken kann, ist die, welche der Reichskanzler in seiner bekannten Hamburger Rede angedeutet hat, als er erklärte, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund selbstverständlich einer organischen Entwicklung des Völkerbundsgedankens keine Schwierigkeiten in den Weg legen will, mit anderen Worten: Die drohende Völkerbundskrise wird in dem Augenblick gebannt sein, da man sich entschließt, das Studium der verschiedenen Ansprüche auf den ständigen Sitz im Völkerbundsrat solange zu verschieben, als Deutschland nicht selbst ständiges Ratsmitglied geworden ist.

Ein Vermittlungsversuch Chamberlains.

MTB. **Genf**, 9. März. (Telegramm.) Der englische Außenminister, Austen Chamberlain, fuhr heute nachmittag 5,30 Uhr beim Sitz der deutschen Delegation im Hotel Metropole vor, um der deutschen Delegation und im besonderen ihrem Führer, dem Reichskanzler Dr. Luther, einen Besuch zu machen. Wie wir dazu erfahren, soll Chamberlain der deutschen Delegation einen Vorschlag unterbreitet haben, dahingehend, daß die Verhandlungen über die Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates nicht nur mit den am Pakt von Locarno beteiligten Mächten, sondern mit der Gesamtheit der im Völkerbund vertretenen Staaten fortgeführt werden sollen. Chamberlain hofft dadurch eine schnellere Lösung der Streitfrage herbeizuführen, die geeignet ist, ein wirkliches Einvernehmen unter den in Frage kommenden Staaten zu erzielen. Auf Seiten der deutschen Delegation ist man jedoch wenig geneigt, auf diesen Vorschlag einzugehen, da man der Ansicht ist, sich von dem Streit um die Ratssitze völlig fernzuhalten und nur das Recht Deutschlands auf einen ständigen Ratssitz durchzusetzen. Der Besuch Chamberlains dauerte bis 7 Uhr abends.

Einige deutsche Pressevertreter glauben, daß es angeblich heute zu einer Vereinbarung auf Grund des italienischen Vorschlages kommen wird, der dahin ging, daß sofort nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und nachdem Deutschland seinen Ratssitz eingenommen hat, eine Kommission gebildet wird, die über die Veränderung zunächst einmal im Völkerbundsrat selbst berichten soll. Der Arbeitsplan dieser Kommission ist so gedacht, daß sie ihre Arbeiten spätestens bis zum 30. Juni beenden und über das Ergebnis dieser Arbeiten einen schriftlichen Bericht erstatten soll.

In unterrichteten Kreisen verlautet übrigens, daß eine wesentliche Beruhigung der Spanier eingetreten sei, zumal noch ein anderer, dem Völkerbundsrat angehöriger nichteuropäischer Staat Widerspruch gegen eine Vermehrung der ständigen Ratssitze eingeleitet hat.

Genf in der Sackgasse.

MTB. **London**, 9. März. (Telegramm.) Im allgemeinen kommt aus den Genfer Berichten der Blätter der Ernst der Lage zum Ausdruck. Der Berichterstatter der Westminster Gazette sagt, die Lage sei sehr ernst, es zeige sich nicht die leiseste Aussicht auf eine Lösung. Morning Post spricht von der Ruhe vor dem Sturm. Allgemein heben die Berichte hervor, daß die Vertreter der Dominions Chamberlain gegenüber sich ausdrücklich gegen die gleichzeitige Zulassung von Staaten neben Deutschland ausgesprochen haben. Nach dem Genfer Korrespondenten der Daily News verstärke sich langsam die Ansicht, daß lediglich Deutschland zugelassen und die anderen Fragen bis zur Septembertagung vertagt werden. Der Berichterstatter fügt aber hinzu, Polen habe durch sein würdiges Verhalten und korrektes Benehmen sich die Wahl für einen nichtständigen Sitz im Oktober gesichert. Nach dem Daily Cronicle sei auf Deutschland bei den Vorbesprechungen ein sehr starker Druck ausgeübt worden, nur Belgien habe sich nicht daran beteiligt. Eine französische Korrespondenz des Daily Telegraph stellt die Lage in Genf wie folgt dar: 1. Luther und Stresemann hätten die Anweisung, Genf zu verlassen, wenn außer Deutschland andere Mächte zum Rat zugelassen würden; sie erklären, Hindenburg würde in diesem Falle zurücktreten. 2. Spanien habe seinen Vertreter ebenfalls angewiesen, den Völkerbund zu verlassen, wenn ihm der ständige Sitz verweigert würde. 3. Der schwedische Vertreter sei gegen die Wahl jeden anderen Staates als Deutschland und würde auch sein Veto einlegen, selbst wenn Deutschland nachgeben würde. 4. Belgien wolle anscheinend gegen die Erteilung eines Ratssitzes an Spanien stimmen. 5. Graf Skrzynski erkläre, er sei zum Rücktritt gezwungen, wenn Polen keinen ständigen Sitz erhalte. Das einzig denkbare Kompromiß bestehe nach dem Korrespondenten darin, daß Deutschland und Spanien ständige Sitze erhalten und zwar Spanien wahrscheinlich am 1. Januar beim Aufhören des nichtständigen Mandats. Polen würde im nächsten Jahre einen nichtständigen Sitz erhalten und im September an Stelle Spaniens gewählt werden.

Pessimismus in Paris und London.

MTB. **Berlin**, 10. März. (Telegramm.) Der Gesamteindruck der französischen und englischen Pressekommentare zu den Vorgängen in Genf ist überwiegend pessimistisch. In der Pariser Presse kommt die Meinung zum Ausdruck, daß die Schwierigkeiten doch größer seien, als man geglaubt habe, zumal Spanien seine Forderung weiterhin mit großer Entschiedenheit erhebt und mit seinem Austritt droht. Auch in Frankreich ist man der Meinung, daß Polen vorläufig in den Hintergrund tritt, läßt aber erkennen, daß von dieser Seite noch ernste Schwierigkeiten zu erwarten seien. Verschiedentlich kommt dabei zum Ausdruck, daß Briand sobald wie möglich wieder in Genf erscheinen möge, da dieser vielleicht am ehesten in der Lage sei, der zerfahrenen Lage in Genf Herr zu werden. In der englischen Presse verhält man sich im allgemeinen abwartend, vermerkt die aufgetretenen Schwierigkeiten und bringt sie verschiedentlich mit der ungeschickten Taktik Chamberlains in Zusammenhang. Außerhalb der Regierungskreise beurteilt man die Lage in London recht ernst. Eine gewisse Genugtuung ist darüber erkennbar, daß Deutschland und Schweden offenbar von ihrem Standpunkt nicht abweichen wollen. Besonders unterstrichen wird die Haltung der englischen Dominions, die sich bekanntlich gegen die Aufnahme neuer Ratsmitglieder mit Ausnahme Deutschlands mit Nachdruck ausgesprochen haben.

Die Auffassung in Berlin über Genf.

⊙ **Berlin**, 9. März. (Telegramm.) In den Berliner amtlichen Kreisen ist man über die Lage in Genf der Ansicht, daß es sich dort nicht um eine deutsche, sondern um eine Völkerbundsfrage handele. Die deutsche Delegation ist ohne ein bestimmtes Programm nach Genf gegangen, lediglich mit dem Ziel, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vorzunehmen. Alles andere, auch die Frage der Umgestaltung des Rates, kann Deutschland erst erörtern, wenn es dem Völkerbund angehört.

Amerika und der Genfer Konflikt.

MTB. **London**, 9. März. (Telegramm.) Nach Washingtoner Meldungen findet die Genfer Krise in Amerika stärkste Beachtung. Man ist der Auffassung, daß von dem Ausgang dieser Krise das Schicksal des Völkerbundes abhänge. Die Gegner des Völkerbundes in Amerika erhalten durch dieses Intriguenspiel in Genf neuen Auftrieb, so daß sich ihre Bestrebungen gegen die Beteiligung Amerikas an den rein europäischen Angelegenheiten verstärken. Die Berufung Houghtens nach Amerika werde allgemein als Kennzeichen ernster Besorgnisse der Regierung angesehen. Man erklärt, Coolidge werde seine weitere Politik von der Erledigung des europäischen Konfliktes abhängig machen. Diese Auffassung ist mit Rücksicht auf die Abrüstungsfrage von Bedeutung, da Präsident Coolidge zu verstehen gegeben haben soll, daß Amerika eventuell durch einen finanziellen Druck die europäischen Mächte von dem Konferenztisch bringen müßte.

Genf im Film und Radio.

MTB. **Genf**, 9. März. (Telegramm.) In Anbetracht der historischen Bedeutung der zurzeit in Genf tagenden Völkerbundsversammlung, im Verlaufe deren nun auch die Aufnahme eines bisher abseits des Bundes stehenden Staates beschlossen werden dürfte, haben verschiedene große Filmunternehmungen ihre Operateure nach Genf entsandt, um alle Phasen, die Ankunft der Delegierten, die Besuche in den Hotels, die Sonderveranstaltungen und die öffentlichen Sitzungen des Völkerbundes mit der Kamera festzuhalten. Von Interesse dürfte es auch sein, daß die Reden in der historischen Aufnahmesitzung durch Rundfunk verbreitet werden. Die Uebertragung erfolgt durch den französischen Telegraphen- und Postfunk auf Welle 1750 und durch den Genfer Sender, der nach Zürich weitergibt.

Vorbereitungen für die Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz.

WTB. **Genf**, 9. März. (Telegramm.) Von unterrichteter Seite wird bestimmt versichert, daß das Datum für die Einberufung des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz, das angeblich in der gestrigen Geheimsitzung des Rates auf den 17. Mai angesetzt worden sein soll, noch nicht festgesetzt ist. Es kann jedoch als sicher gelten, daß im Frühjahr der vorbereitende Ausschuß trotz der Haltung Sowjetrußlands in der Schweiz zusammentritt. Für den Zusammentritt des vorbereitenden Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz bleibt es bei dem Datum vom 26. April, welcher Tag von dem Generalsekretär mit den Mitgliedern dieses Ausschusses brieflich vereinbart wurde.

Briand zur Kabinettsbildung berufen.

WTB. **Paris**, 9. März. (Telegramm.) Der Präsident der Republik hatte dem Kammerpräsidenten Herriot die Bildung des Kabinetts angeboten. Dieser erklärte, daß angesichts der Konferenz von Genf Briand nach seiner Ansicht die geeignete Persönlichkeit sei, die unter den augenblicklichen Umständen das neue Kabinett bilden müsse. Der Präsident der Republik hat hierauf Briand gebeten, ins Elysee zu kommen. Briand hat den Auftrag der Kabinettsbildung angenommen.

MTB. **Paris**, 9. März. (Telegramm.) Die Nachricht, daß Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden ist, hat in der Kammer einen günstigen Eindruck gemacht. Man nimmt an, daß nur drei Ministerien umbesetzt werden, und zwar sollen der Justizminister Renoult, der Finanzminister Doumer und der Minister für öffentlichen Unterricht, Daladier, ausscheiden. Als Nachfolger Renoults wird Raoul Peret genannt. Für das Finanzministerium kommen de Monzie, Lamoureux und Clementel in Frage. Caillaux, der zunächst in Aussicht genommen war, erklärte beim Verlassen des Ministerpräsidiums, wohin er von Briand berufen worden war, daß nach seiner Ansicht in der jetzigen Stunde ein Finanzminister zugleich Ministerpräsident sein müsse. Man nimmt an, daß Briand heute abend dem Präsidenten der Republik seine Ministerliste vorlegen und schon morgen nach Genf abreisen werde.

Die französische Regierungskrise und Genf.

MTB. **Genf**, 10. März. (Telegramm.) Die Nachricht, daß Briand die Neubildung des französischen Kabinetts wieder übernommen habe, und das Briand wieder nach Genf zurückkehren werde, traf im Völkerbundspalast am Schluß der Kommissionssitzungen in der sechsten Abendstunde ein. Sie wurde von Delegierten und Journalisten lebhaft besprochen. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß diese rasche Lösung der Regierungskrise auf die Genfer Verhandlungen nur von günstigem Einfluß sein kann. Man bezweifelt nicht, daß Briand sehr bald, voraussichtlich schon am Donnerstag dieser Woche wieder in Genf eintreffen wird.

Schwere Kämpfe bei Damaskus. Sultan Atrasch verwundet.

WTB. **Paris**, 9. März. (Telegramm.) Wie eine in den Morgenblättern veröffentlichte Agenturmeldung aus Beirut besagt, haben die Angreifer in der Gegend von Damaskus 56 Tote und 103 Verwundete zu verzeichnen gehabt. Sultan Atrasch, der Führer der Angreifer, sei durch eine Fliegerbombe verwundet worden.

Beduinenaufstand in Transjordanien?

WTB. **London**, 9. März. (Telegramm.) Nach einer Meldung des Chicago Tribune aus Jerusalem ist eine britische Kolonne mit Panzerwagen eiligst nach Amman in Transjordanien entsandt worden, von wo ein Beduinenaufstand gemeldet wird. Die Lage soll ernst sein. Die Posten bei Gueirah sollen von den Beduinen niedergemetzelt worden sein.

Aus dem Reichstag.

Wp. Berlin, 9. März. (Telegramm.) Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung den Haushalt des Reichsfinanzministeriums in zweiter Beratung. In der allgemeinen Aussprache wurde von den Rednern des Bayerischen Bauernbundes, der Bayerischen Volkspartei und der Völkischen Arbeitsgemeinschaft das Steuersenkungsprogramm des Reichsfinanzministers mit einer gewissen Skepsis beurteilt. Es wurde vor allem bezweifelt, daß die Senkung der Umsatzsteuer zu einer Senkung der Preise und zu einer Wiederbelebung der Wirtschaft führen könne. Am Schluß der allgemeinen Aussprache wurde ein Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Minister gegen die Stimmen der Antragsteller und bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt. In der Einzelberatung wurde von verschiedenen Rednern die Wichtigkeit der Buch- und Betriebsprüfung zur Verhinderung von Steuerhinterziehungen betont. Staatssekretär Popitz erklärte, die Reichsfinanzverwaltung lege auf diesen Dienstzweig den größten Wert und bemühe sich dauernd um die Heranbildung tüchtiger und zuverlässiger Prüfer. Angenommen wurde ferner ein Zentrumsantrag, wonach im Ministerium ein besonderes Referat für die Buch- und Betriebsprüfungen eingerichtet werden soll. Dr. Schetter (Zentrum) führte Beschwerde über das schleppende Verfahren bei Regelung der Vorzugsrenten im Aufwertungsverfahren. Redner befürwortet einen Antrag, diese Renten sofort beschleunigt zu zahlen, selbst wenn dadurch die Reichskasse etwas stärker belastet werden sollte. Die Härten bei der Eintreibung von Steuerrückständen müßten vermieden werden. Die untern Steuerstellen hätten mit ihrem scharfen Vorgehen berechtigten Unwillen erregt. Aus den Einzelberatungen verdient die Erklärung des Staatssekretärs Popitz Erwähnung, daß bei der Aufwertung der Kriegsanleihen die Vorzugsrenten für bedürftige Anleihenbesitzer ohne Rücksicht auf den Tag der Antragstellung mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab gezahlt werden sollen. Der Gesetzentwurf über die Steuermilderungen wurde nach Erledigung des Etats dem Steuerausschuß überwiesen. In der Mittwochssitzung des Reichstages, die um 1 Uhr beginnt, wird Reichsinnenminister Dr. Külz die zweite Beratung seines Etats mit einer Programmrede eröffnen.

Der Kompromiß zur Fürstenabfindung.

VDZ. Berlin, 9. März. (Telegramm.) Der vom Reichsjustizministerium überprüfte Entwurf eines Kompromisses zur Frage der Fürstenabfindung wurde am Diensagnachmittag den Führern der Regierungsparteien übermittelt. Es machte sich dabei noch die Notwendigkeit von Rückfragen geltend. Die endgültige Fassung soll dem Rechtsausschuß des Reichstages am Freitag vorgelegt werden. Nach Schluß der heutigen Plenarsitzung trat die Deutsche Volkspartei zu einer Fraktionssitzung zusammen. Nach etwa einstündiger Sitzung wurde beschlossen, grundsätzlich dem Entwurf zuzustimmen. Es ergab sich jedoch noch die Notwendigkeit einiger Rückfragen, so daß am Mittwoch noch eine Besprechung der Vertreter der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung über diese Frage stattfindet. Die Wirtschaftliche Vereinigung will erst die endgültige Fassung des Kompromisses abwarten, desgleichen die Bayerische Volkspartei.

Steuerstundung bei Viehseuchenschäden.

MTB. Berlin, 9. März. (Telegramm.) Nach einer Mitteilung des preußischen Finanzministers können die infolge der in der Landwirtschaft durch das Auftreten von Viehseuchen entstandenen Notlage fälligen Grundvermögensbeträge gemäß dem Runderlaß vom 27. August 1924, betr. Stundung von Staats- und Gemeindesteuern, gestundet werden. Für die Reichssteuern wurde eine entsprechende Regelung durch Erlaß des Reichsfinanzministers vom 15. Juli 1924 getroffen.

Die Selbstmorde in der Reichswehr.

MTB. Berlin, 10. März. (Telegramm.) Wie wir erfahren, ist im Reichswehrministerium eine Denkschrift über die Selbstmorde bei der Reichswehr, die schon verschiedentlich Anlaß zu parlamentarischen Rückfragen gegeben haben, fertiggestellt worden. Die Denkschrift wird im Reichstag und der parlamentarischen Studienkommission unterbreitet werden.

Die Reichsbahn um eine halbe Million geschädigt.

MTB. Berlin, 10. März. (Telegramm.) Das Eisenbahnzentralamt hatte bekanntlich große Aufträge auf Lieferung von Holzschwellen an ausländische Firmen vergeben. Danach soll nach Mitteilung einer Berliner Korrespondenz sich ein Verlust von mehr als 500 000 Mark ergeben haben. Eine Auslandsfirma soll u. a. einen Vorschuß von 150 000 Mark erhalten haben, ohne daß auch eine einzige Schwelle geliefert worden wäre. Die Reichsbahn kann nur auf dem Klagewege unter Zuhilfenahme des Auswärtigen Amtes versuchen, das verlorene Geld wiederzubekommen. Des weiteren soll einer Wiener Firma ein Vorschuß von 200 000 Mark ohne Sicherheit für die Durchführung einer Schwellenlieferung ausgezahlt worden sein. Die Firma sei kurz nach Empfang des Geldes in Konkurs geraten und habe natürlich auch nicht geliefert. In einem anderen Falle habe die Reichsbahn in der Tschechei Schwellen gekauft, die nach Ohlau in Schlesien geliefert wurden. Diese Schwellen wurden dringend für das Rheinland benötigt und deshalb von der Reichsbahn dorthin gebracht, wobei sich der Transport jeder einzelnen Schwelle quer durch Deutschland auf 2,20 Mark pro Stück stellte. Hierdurch seien tatsächlich die Eisenbahnschwellen bedeutend teuerer geworden, als wenn man sie im Inland selbst gekauft hätte. Eine Aeußerung der Reichsbahn zu diesen Angaben bleibt abzuwarten.

Zum Eisenbahnerabbau im Rheinlande.

MTB. Köln, 9. März. (Telegramm.) Wie der Köln. Volksztg. aus Trier berichtet wird, entstand in einer großen, dort abgehaltenen Sitzung des Parteiausschusses der Zentrumspartei für Trier-Stadt und Trier-Land wegen eines bevorstehenden weiteren Abbaus von Eisenbahnern im Regierungsbezirk Trier eine lebhafte Diskussion, auf Grund deren sich der Vorsitzende bereit erklärte, mit dem Direktionspräsidenten persönlich über die Forderungen der Eisenbahner zu verhandeln. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde darauf hingewiesen, daß in keinem Bezirk der Reichsbahn der Abbau in solchem Ausmaß und mit solcher Schärfe durchgeführt worden sei, wie im Trierer Bezirk. Der Parteiausschuß warnt vor einem Schritt, der neue Unruhen unter der Eisenbahnerschaft verbreite und großes Elend in die Familien der Betroffenen hineintragen wird. Der Parteiausschuß bittet dringend die Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages, bei maßgebender Stelle vorstellig zu werden, daß unter allen Umständen der weitere und bereits in Durchführung befindliche Abbau unterbleibt. Die Eisenbahner im Bezirk Trier hätten in den vergangenen schweren Jahren in jeder Beziehung ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan und aus diesem Grunde auch schwere Opfer gebracht, so daß es an der Zeit wäre, sie endlich einmal zur Ruhe kommen zu lassen. Ein Bezirk, wie der Direktionsbezirk Trier, der schon in den politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die mit einer fremden Besatzung verbunden seien, so schwer gelitten hätte und gemäß den Räumungsbestimmungen des Versailler Vertrages noch am längsten zu leiden haben werde, könne unter keinen Umständen einen weiteren Abbau ertragen.

Die Ereignisse in China.

Peking und Tientsin eingeschlossen.

MTB. London, 10. März. (Telegramm.) Aus Peking wird gemeldet, daß Peking und Tientsin jetzt ringsum von den Truppen der verbündeten Marschälle Wu Pei Fu und Tschangsolin eingeschlossen sind. Die Lage ist die, daß beide Städte sowohl von der See- als auch von der Eisenbahnverbindung nach allen Seiten abgeschnitten sind.

Vom Provinzialausschuß der Rheinprovinz.

WTB. Düsseldorf, 8. März. (Telegramm.) Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz beschäftigte sich in seinen Sitzungen am 5. und 6. März in der Hauptsache mit der Aufstellung des Haushaltsplanes der Provinzialverwaltung für das Jahr 1926, wie er dem Provinziallandtag, der am 28. März zusammentritt, vorgelegt werden soll. Die Provinzialumlage soll in derselben Höhe wie im abgelaufenen Jahr, also insgesamt 10,5 Millionen Mark, bestehen bleiben. Infolge des Sinkens der Reichssteuerüberweisungen und der erhöhten Ansprüche auf den Gebieten der Wohlfahrtspflege und der Straßenverwaltung ist dies aber nur durch weitgehende Einschränkungen auf allen Ausgabegebieten möglich. Ferner ist dabei Voraussetzung, daß bei der jetzt bevorstehenden Gesetzgebung über die Kraftfahrzeugsteuer diese Steuer wie bisher vollständig den Provinzen überwiesen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, sondern vielmehr auch die Stadt- und Landkreise einen Anteil daran erhalten, so ist eine Durchführung des Haushaltsplanes der Provinzialverwaltung in der vorgesehenen Weise nicht möglich. Es wurden ferner zahlreiche Vorlagen für den Provinziallandtag festgelegt u. a. betreffend die Aufnahme einer Inlandsanleihe in Höhe von zwanzig Millionen Mark, im wesentlichen zur Deckung von Straßenbaukosten und von Aufwendungen des außerordentlichen Haushaltes bestimmt, ferner betr. Errichtung einer Provinzialkinderanstalt für seelisch Abnorme bei der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu Bonn und betr. die Uebernahme weiterer Straßen in die Unterhaltung und Verwaltung sowie in das Eigentum des Provinzialverbandes.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Kreisziegenzuchtverband Jülich.

Am Sonntag den 7. März, nachmittags 2 Uhr, hielt der Ziegenzuchtverband Jülich im Lokale Meller seine diesjährige Generalversammlung ab. Mit Ausnahme von Lohn, Stetternich und Freialdenhoven waren sämtliche Ortsvereine vertreten. Direktor Wintgen eröffnete und leitete die Versammlung. Erfreulicherweise hatte sich ein neuer Ortsverein in Tetz für den Verband angemeldet. Er wurde einstimmig aufgenommen. Dem Verein Ederen wurde der auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung im September verliehene Staatsehrenpreis mit einigen Glückwunschworten überreicht. Zum Punkt 2 der Tagesordnung erstattete Herr Kassierer Emmerich den Kassenbericht. Ihm wurde nach Nachprüfung Entlastung erteilt. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, Beitragszahlungen nicht an ihn, sondern sofort an den Herrn Kassierer zu leisten. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde als Schriftführer Herr Franken aus Broich gewählt, als sein Stellvertreter Herr Josef Küpper aus Broich. Zu Punkt 5 der Tagesordnung „Ausstellungswesen" wurde aus Anlaß von Unstimmigkeiten, die sich bei der letzten Ausstellung im Herbst ergeben hatten, der Beschluß gefaßt, künftig nur die Tiere zur Ausstellung und Prämiierung zuzulassen, die im Katalog stehen oder bei Nichtherausgabe eines solchen die Tiere, welche zum angesetzten Termin angemeldet sind. Es wurde ferner beschlossen, die diesjährige Ziegenausstellung in Müntz abzuhalten. In die Ausstellungskommission wurden gewählt die Herren: Direktor Wintgen, Herr Emmerich aus Boslar, Herr Klings aus Wellborf, Herr Küpper aus Broich, Herr Brückmann aus Titz, Herr Reinartz aus Linnich und Herr Bodewig aus Röbingen. Anschließend referierte Herr Landwirtschaftslehrer Scholz kurz über „Bockhaltungsfragen". Er betonte vor allem, gute Ziegenböcke möglichst lange der Zucht zu erhalten, was durch einen Austausch der wegen Inzuchtgefahr in einer Gemeinde nicht lange zu haltenden Böcke von Verein zu Verein zu erfolgen habe. Herr Direktor Wintgen wies auf eine für die Ziegenzucht wichtige Polizeiverordnung vom 13. Februar hin, nach der Ziegen nur von einem im Kreise angekörten Bock gedeckt werden dürfen und nach der die Privatbockhaltung unterbunden ist. Er führte ferner aus, daß bei den Ankörungen die Vertreter des Ziegenzuchtvereins im betreffenden Orte anwesend sein möchten und bat, diejenigen Züchter möchten sich melden, wo gute Jungböcke groß gezogen würden. Was das Herdbuch angehe, so müßten die Anmeldungen der neugeborenen Tiere vorschriftsmäßig erfolgen. Unter Punkt „Verschiedenes", der eine sehr rege Diskussion auslöste, wurde der Beschluß gefaßt, diejenigen Vereine, die von Nichtmitgliedern nicht das vorgeschriebene Deckgeld in Höhe von 5 Mark verlangten, mit einer Konventionalstrafe in Höhe des zehnfachen Betrages gleich 50 Mark zu belegen. Zum Schluß machte der Vorsitzende die Vereine darauf aufmerksam, möglichst bald die Gemeindebeihilfen zu beantragen, da jetzt die Zeit der Gemeindeetatsaufstellungen sei. Um 5 Uhr war die äußerst anregend verlaufene Versammlung zu Ende.

—* Wetterbericht. Es ist vorübergehend wieder kälter geworden. Gestern stieg die Temperatur übertags noch bis 10 Grad über Null, fiel aber gestern abend nach einem Gewitter (Niederschlag 2,8 Millimeter) bis auf 2 Grad diese Nacht.

Sonnenaufgang 6,59 Uhr, Untergang 6,27 Uhr, Mondaufgang 5,01 Uhr morgens, Untergang 1,31 Uhr mittags.

—* Gefunden wurde ein Eingulden-Stück, zum Tragen als Kollier eingerichtet.

—* Die Landwirtschaftlichen Schulen im Rheinland. Wie im Vorjahr, so haben auch in dem demnächst zu Ende gehenden Winterhalbjahr 1925-26 lut Bericht der Landwirtschaftlichen Zeitschrift die landwirtschaftlichen Schulen einen ungeahnten Aufschwung genommen. Besuchten im letzten Jahre insgesamt 2509 Schüler die landwirtschaftlichen Schulen, so erreichte in diesem Halbjahr die Besuchsziffer die stattliche Höhe von 2854 Schülern an 58 Schulen. Den stärksten Besuch stellt wie im Vorjahre die Schule in Geldern mit 125 Schülern, den geringsten die in Abenau mit 18 Schülern. — In Hennef und Lennep wurden im letzten Jahre erstmalig den landwirtschaftlichen Schulen Mädchenklassen angereiht, von denen gesagt werden kann, daß sie sich gut bewährt haben.

Inden, 9. März. In der Nacht vom 5. zum 6. März brach gegen 12,30 Uhr in dem Anwesen des Herrn Emil Senke, Hauptstraße, Feuer aus. Im Nu standen Ställe und Wohnhaus in lichterlohen Flammen. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war nach Alarmierung in 10 Minuten zur Stelle und griff den Brandherd unter der erfahrenen Leitung ihres Brandmeisters Herrn Wilh. Kurtz mit Schneid an. Einige Minuten später war die Motorspritze schon

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Ottokar stand vor der Staffelei und pinselte mit nervöser Hast an Lellas Bildnis. Sein Gesicht war stark gerötet, und zwischen seinen Augenbrauen war eine tiefe Falte. Die Hände zitterten so, daß sie kaum Pinsel und Palette zu halten vermochten. Die Meldung des Dieners, daß ihn eine Dame sprechen wollte, hatte ihn so erregt, — denn das konnte doch nur Maria sein!

Lella lag halb auf dem Diwan, in dem gleichen Gewand, in der gleichen Stellung wie gestern. Sie beherrschte die Situation.

„Hat denn die Dame ihren Namen und den Zweck Ihres Besuches nicht genannt, Jaques?" fragte sie den Diener nachlässig, „Sie wissen, daß wir anders niemand annehmen — —"

„Nein, Komtesse," erwiderte Jaques ehrerbietig, „trotz meiner Frage," und fügte dann in vorsichtigem Tone hinzu, „die Dame machte den Eindruck einer Bittstellerin; ein Knabe war in ihrer Begleitung."

„Heftig fuhr da Ottokar herum; auf seinem Gesicht brannten dunkle Flecke. Doch Lella schnitt ihm das Wort ab.

„Sie sehen, der Herr Graf ist beschäftigt. Sagen Sie, er bedauere heute."

Mit einer tiefen Verbeugung und einem versteckten Lächeln entfernte sich der Diener. Er wußte Bescheid — das sah ja ein Blinder, wie Komtesse Lella in den Grafen verliebt war.

„Lella, das durftest du nicht," sagte Ottokar, „sie läßt sich doch nicht abweisen!"

„Dann weiß sie wenigstens, woran sie ist u. schraubt ihre Ansprüche nicht allzu hoch, wenn sie sieht, daß du ernst machst."

Sie sprang auf und reckte ihre schlanken Glieder mit kokenhafter Geschmeidigkeit. Sie trat dicht an ihn heran, legte die Hände auf seine Schultern und fragte, mit einem tiefen Blick ihrer rätselhaften Augen die seinen suchend, „liebst du mich, Ott?"

In unterdrückter Leidenschaft rief er: „Du weißt's, Lella! Frage doch nicht!" Verzweifelt starrte er vor sich hin.

Da drückte sie ihre Lippen auf seinen Mund in einem langen, heißen Kusse. Er preßte sie an sich, legte sein Gesicht auf ihr Haar, wie Schutz suchend klammerte er sich an sie — und sie — sie war nun beruhigt, — mit ihren süßesten Schmeichelworten umgarnte sie ihn — keine sollte ihn ihr nehmen, den sie mit allen Sinnen liebte. Jetzt hörte sie Schritte draußen, schnell huschte sie auf ihren früheren Platz und sah mit gutgespielter Gleichgültigkeit dem Eintretenden entgegen. Es war Rüdiger. Unter den gesenkten Augenlidern spähte sie in sein Gesicht, das einen ernsten, entschlossenen Ausdruck hatte.

„Ottokar, ich selbst komme, dir zu melden, daß du zu sprechen gewünscht wirst."

„Das wissen wir, doch Jaques konnte nicht sagen, wer," entgegnete Lella statt des Angeredeten, „und darum —"

„Solltest du wirklich keine Ahnung haben, wer da ist," unterbrach Rüdiger das junge Mädchen, zu Ottokar gewandt.

„Woher sollte Ottokar das wissen?" fragte Lella spöttisch.

„Nun denn — Frau Maria mit ihrem Sohne ist es! Und da sie einmal da ist, kannst du sie nicht wie eine — Bettlerin von dannen gehen lassen, ohne dich wenigstens mit ihr auszusprechen — wenn du nicht zu feige dazu bist!"

Ottokar wurde dunkelrot; sein Atem ging hastig, keuchend, große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn — in solche Erregung hatten ihn des Bruders letzte, verächtliche Worte gebracht. Lella faßte beruhigend seine beiden Hände.

„Weshalb wollen Sie durchaus Ottokar in Aufregung bringen, die seinen Nerven nur schadet," sagte sie böse, „Sie sehen doch, wie er leidet! Verhandeln Sie doch an seiner Stelle mit der Wirlberger, da Sie die Sache einmal in die Hand genommen haben! — Bieten Sie ihr eine Abfindungssumme, so groß wie möglich! Denn darauf legen solche Leute es nur ab, möglichst viel herauszuschlagen."

Mit einem unsagbar verächtlichen Blick maß Rüdiger den Zögernden.

„Du läßt die Mutter deiner Kinder so gröblich beleidigen, ohne ein Wort der Verteidigung für sie zu haben? Ich sage dir nur das eine: Maria Wirlberger läßt sich nicht abweisen. Willst du einen Eklat hervorrufen? Willst dich feige vor ihr verstecken? Soll sie dich gar hier finden. Du hast doch nichts zu fürchten! Das Recht ist ja auf deiner Seite, das Recht und das Gesetz. Doch tue, was du willst! Aber vergiß nicht, daß du ein — Edelmann bist!"

Spöttisch lachte Lella auf.

„Gut gebrüllt, Löwe! — Sie haben eine bewundernswerte Rednergabe, Rüdiger! Ich prophezeie Ihnen eine glänzende Zukunft als Rechtsanwalt! Und ich rate Ihnen, diesen Weg einzuschlagen. Sie haben da sicher noch mehr Chancen, als bei der Regierung!"

Wortlos verließ Rüdiger das Atelier.

„Geh, Ottokar, geh!" rief Lella und hängte sich an ihn, „ich will es selbst jetzt. Es ist gut jetzt, daß es endlich klar wird zwischen euch. Daß dieser Druck von dir genommen wird! — — Du wirst mich an deiner Seite finden. Denke an meine große Liebe! — Und dann, Ott, Liebster — dann kommt für uns beide das Glück!"

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Die Gnädige: Ihr neuer Bräutigam scheint aber gar nicht gesprächig zu sein. Man hört nie einen Laut von ihm, wenn er hier ist. — Die Köchin: Ach ja, er ist so schüchtern. So schüchtern ist er. Er tut die ganze Zeit, die er hier ist, nichts anderes als essen.

in Tätigkeit, eine Leistung, die tatsächlich Staunen hervorruft. Dieselbe wurde angefahren an den Mühlenteich vor dem Hause des Herrn Delahaye. Eine Schlauchleitung von 300 Meter bis zum Brandherd anlegen, war das Werk kurzer Minuten. Mit mächtigem Druck schlug das Wasser aus mehreren Rohren in die brennenden Sparren und Balken. Trotz des starken Windes blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Das Vieh konnte noch mit knapper Not gerettet werden. Der Brand hätte leicht verhängnisvoll werden können für den ganzen Straßenzug. Mit Stolz und Vertrauen blicken die Indener auf ihre Feuerwehr, welche wieder einmal ihre Schlagfertigkeit glänzend bewiesen hat und dadurch ein unabsehbares Unglück fernhielt. W.

=r. Aachen, 9. März. Am frühen Morgen eines nebligen Oktobertages kam ein von Mariadorf-Dreieck kommender Zeppelin-(Kleinbahn)wagen auf der Fahrt nach Aachen zu in die Gemeinde Kinzweiler auf der Landstraße Aachen-Jülich infolge der außerordentlichen Glätte der Schienen ins Rutschen, obwohl der Führer langsam gefahren war. Sandstreuen, Handbremse, Strombremse und schließlich auch Rückstrom brachten den Wagen nicht zum Stehen. So durchfuhr er die Schranke der Strecke Stolberg-Herzogenrath und blieb mitten auf dem Gleise stehen; das Herannahen eines Güterzuges war bereits zu vernehmen. Da Rückwärtsfahren für den Wagen wegen der zerbrochenen Schranke und des danterliegenden Gehänges nicht tunlich war, besann sich der Führer des Straßenbahnwagens nicht lange, setzte Strom auf und fuhr durch den zweiten Schlagbaum. Kaum war er vom Gleise, da brauste der Zug durch. Vor dem erweiterten Gericht war der Kleinbahnführer M. B. von hier wegen Transportgefährdung (Durchfahren der ersten Eisenbahnschranke) angeklagt. Ein Sachverständiger konnte nur sagen, daß B. sachgemäß gehandelt habe. Nach Antrag des Ersten Staatsanwalts wurde B. freigesprochen. Im Verlauf der Verhandlung wurde vielmehr festgestellt, daß er durch seine Geistesgegenwart ein gräßliches Unglück verhütet habe; der Wagen hatte etwa 30 Fahrgäste!

-r. Aachen, 9. Mai. Im Mai v. Js. fand in einem Hause der Harskampstraße der Besitzer des spanischen Gartens, der Kaufmann Miguel Maas, den Tod durch Erschießen; von mehreren Schüssen war einer, der die Milz zerrissen hat, tödlich. Gegen eine Kontoristin B. aus Köln, die den entscheidenden Schuß abgegeben haben soll, wurde ein Verfahren wegen Mord eingeleitet; dieses ist jetzt auf Antrag der Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Die Strafkammer hat die B. außer Verfolgung gesetzt. Das Haus, in dem die blutige Tragödie passierte, hat auch sonst allerlei erlebt; gelegentlich der Separatistenunruhen — der bekannte D. wohnte hier — wurde es genannt und ist vor Jahren in einem großen Schmutzprozeß übel bekannt geworden.

-r. Aachen, 9. März. Das Schöffengericht verurteilte den früheren langjährigen Rendanten der katholischen Kirchengemeinde St. Paul wegen Unterschlagung von 11 833 Mark zu 6 Monaten Gefängnis. Die Geschädigte ist in etwa sichergestellt, da ihr ein Teil der Pension des Täters notariell vermacht ist.

-r. Die Große Strafkammer in Aachen verhandelte gegen einen jungen, vorbestraften Gelegenheitsarbeiter aus Rothberg, der Angehörige von Gefangenen im Aachener und Jülicher Kreis betrogen und bei zwei Besuchen derselben auch Diebstähle verübt hat. Das erweiterte Gericht in Aachen hat ihn zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht sah vier Fälle als nicht erwiesen an und ermäßigte die Strafe auf 1½ Jahr Gefängnis.

Wp. Köln, 9. März. (Wegen eines körperlichen Gebrechens.) In Köln-Ehrenfeld brachte sich ein 14jähriger Junge mit einem Revolver einen Schuß in die Brust bei und verletzte sich dadurch schwer. Der Grund zu der Tat soll ein körperliches Gebrechen sein, durch das sich der Junge unglücklich fühlte.

MTB. Haan, 9. März. (Die Villa der Jahrtausendlotterie.) Bekanntlich hat ein hiesiger Arbeiter den Hauptgewinn der Kölner Jahrtausendlotterie in Gestalt einer Villa gewonnen. Dem glücklichen Gewinner ist jetzt die Erlaubnis erteilt worden, anstatt der Villa ein großes Geschäftshaus am Platze zu errichten.

MTB. Hölscheid, 9. März. (Vatermord.) Erst jetzt wird bekannt, daß in der Nacht zum 27. Februar auf einer Familienfeier in Steinendorf, an der sich auch ein Fabrikarbeiter Ott und sein Sohn aus Aufderhöhe beteiligten, der junge Ott im Verlaufe eines Streites seinem Vater eine schwere Stichwunde am Kopf beibrachte, an deren Folgen der Verletzte etwa eine Woche später starb. Nach dem Zwischenfall war der Vater in seine Wohnung gebracht worden, ohne daß der Zwischenfall gemeldet oder ein Arzt zur Hilfe geholt wurde. Als schließlich der Kranke ins Krankenhaus geschafft wurde, war die Hilfe zu spät. Der Täter, ein roher und etwas geistesschwacher Mensch, wurde verhaftet.

Wp. Hamborn, 9. Sept. (Zwei schwere Unfälle im Bergbau.) Der 33 Jahre alte Hauer P. Zacharias aus Hamborn geriet beim verbotswidrigen Fahren in einem Blindschacht im Thyssenbergbau zwischen Förderkorb und Spurlatte. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen an Brust und Leib, daß der Tod sofort eintrat. — Auf Schacht X der Zeche Neumühl geriet der 40jährige Hauer P. Tröger aus Hamborn unter herabfallendes Gestein, wodurch er lebensgefährlich verletzt wurde. Beide Verunglückte sind Familienväter.

Wp. Koblenz, 9. März. (Masseneinbrüche in öffentliche Gebäude.) Nach einer Mitteilung der Landeskriminalpolizeistelle werden anscheinend von einer berufsmäßigen Einbrecherbande seit längerer Zeit Landrats-, Finanz- und Bürgermeisterämter ausgeplündert. Bekanntgeworden sind bisher Einbrüche in Landrats-, Finanz- und andere Aemter aus Darmstadt, Gießen, Dillenburg, Schotten, Siegburg, Grimmersbach, Meisenheim und 18 andere rheinische Aemter. Anscheinend hat es die Bande nur auf Bargeld abgesehen. Von den Tätern fehlt immer noch jede Spur.

⊙ Berlin, 9. März. (Telegramm) Heute vormittag explodierte in einem Gaswerk in Charlottenburg an einer neuen Kammerofen-Anlage ein Hauptkanal. Durch herabstürzende Mauersteine wurde der leitende Ingenieur schwer am Kopfe verletzt, außerdem trug noch ein Maurer leichte Armverletzungen davon.

WTB. Davos, 9. März. (Telegramm.) Eine infolge starken Schneefalles niedergehende Lawine riß eine von Ausflüglern und Skifahrern viel besuchte Unterkunftshütte um. Wahrscheinlich sind drei Personen, darunter der Besitzer der Hütte, von der Lawine begraben worden. Eine Rettungskolonne ist unterwegs.

Erdbeben und Schneefall in der Romagna.

WTB. Rom, 9. März. (Telegramm.) Vorgestern nacht wurde in Bagno di Ramagna ein wellenförmiges Erdbeben festgestellt, das mehrere Sekunden dauerte. Auf sämtlichen Höhen der Romagna ist Schneefall eingetreten.

WTB. Rom, 9. März. (Telegramm.) Bei dem Sturm der vergangenen Tage, der über ganz Italien mit großer Gewalt hinwegfegte, sind die Türen und Fenster des Vesuv-Observatoriums eingedrückt worden. Die Telephonverbindung mit dem Observatorium wurde zerstört. Aus Messina wird der Untergang von drei Segelschiffen gemeldet. In den Häfen von Genua und Neapel wurden Schiffe vom Anker gerissen ohne größeren Schaden zu nehmen. Die Postschiffe kamen überall mit großen Verspätungen an.

Schweres Grubenunglück in Amerika.

WTB. Blue Fields, 9. März. (Telegramm.) 28 Bergleute sind in einem Bergwerk infolge einer Explosion verschüttet. Große Gasmengen behindern die Rettungsarbeiten. Eine spätere Meldung besagt noch, daß einige Minuten nach der ersten Explosion eine zweite in einem angrenzenden Bergwerk erfolgte, durch die weitere 30 Bergleute verschüttet wurden.

Das Spiel mit dem Leoparden.

drb. Ein kleiner Knabe von 5 Jahren spielte vor dem Leopardenkäfig des Zoologischen Gartens zu Münster im Sande herum. Immer näher kam er an den Raubtierbehälter heran, und schließlich fiel es ihm ein, sich ein wenig mit den großen Katzen hinter dem Gitter zu beschäftigen. Er griff mit der Hand durch die Stäbe und begann, eines der jungen Tiere zu streicheln. Der alte Leopard nahm das aber krumm. Er griff plötzlich seinerseits durch das Gitter und erfaßte den Arm des Kindes. Auf die Hilferufe des verletzten Kindes hin eilte ein Spaziergänerg herbei. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem der Retter selber Verwundungen davontrug. Endlich gelang es ihm aber doch, den Knaben den Tatzen des immer wütender werdenden Raubtieres zu entreißen. Leider hatte das verunglückte Kind schon erhebliche Verletzungen davongetragen.

Moderne Auswandererhyänen.

drb. Die tschechoslowakische Polizei hat zu Eperjes in Karpathorußland eine Verbrechergesellschaft aufgespürt, deren Treiben weit über die Grenzen der Tschechoslowakei hinaus auch nach Deutschland hinübergriff. Die Bande, die jetzt nach zweijährigem Wirken gesprengt worden ist, bestand aus drei Leuten, die sich ausschließlich die Ausbeutung von Auswanderern zur Aufgabe gemacht hatten. Die letzte von ihnen ausgeführte Gaunerei ist ein Schulbeispiel dafür, in welch gewissenloser Weise sie die Auswanderer ausbeuteten. Durch trügerische Versprechungen, bewogen sie eine ganze Anzahl Leute aus der Umgegend von Eperjes dazu, ihnen 8—10 000 Kc. pro Kopf zu übergeben, wofür sie versprachen, ihnen die Ueberfahrt nach Amerika zu ermöglichen. Oft verkauften die Leute ihre letzte Habe, nur um das Geld zusammenzubekommen. Dann brachen zwei der Gauner mit dem Transport auf, irgendwo stieß der dritte Gauner zu ihnen sich als Referent des Ministeriums vorstellend. Man transportierte die Leute weiter bis nach Berlin, wo man sie angeblich in ein Konsulat brachte. Hier mußten sie abermals hohe Gebühren erledigen, worauf sie in einen Eisenbahnzug gesetzt wurden. Dann empfahlen sich die Gauner unter dem Vorwande, irgendwelche Papiere besorgen zu müssen, wobei sie natürlich nicht vergaßen, die Fahrkarten mitzunehmen. Die Betrogenen wurden dann, da sie keine Fahrtausweise besaßen, meist schon auf der nächsten Station herausgeholt und mußten sich vollkommen mittellos nach ihrer Heimat durchbetteln. Allein bei diesem letzten „Geschäft" verdienten die Gauner 100 000—120 000 Kc. Einer von ihnen wurde jetzt verhaftet, die anderen beiden sind noch flüchtig.

Landstraße und Verkehr.

Von Dr. Barth, Mitglied des Reichstags.

Der schlechte Zustand unserer Straßen gibt zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Schuld daran ist, daß in den Kriegs- und den darauffolgenden Inflationsjahren so gut wie nichts geschehen ist für einen geordneten Wegebau und sachgemäße Wegeunterhaltung. Dazu kommt, daß unser Kraftfahrzeugverkehr sich gegenüber dem Friedenszustand außerordentlich gehoben hat. Im Jahre 1914 waren in Deutschland 20 611 Krafträder in Verkehr; im Jahre 1925 wurden deren 161 508 gezählt. Personenkraftwagen besaßen wir im Jahre 1914 55 000, im Jahre 1925 175 665. Die Zahl der Lastkraftwagen hat sich von 9071 im Jahre 1914 auf 80 363 im Jahre 1925 vermehrt.

Der Verfall unserer Straßen zwingt dazu, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie die unerläßlichen finanziellen Mittel für die Wiederherstellung unserer Straßen aufzubringen sind. Die reichsrechtliche Regelung beschränkt sich zur Zeit lediglich auf die Abgaben von Kraftfahrzeugen für die gewöhnliche Benutzung der Wege, die sog. Kraftfahrzeugsteuer. Diese ist an die Stelle der Chaussee- und ähnlicher Wegegelder getreten, die etwa bis zum Erlaß des Kraftfahrzeugsteuergesetzes für die gewöhnliche Wegebenutzung von Kraftfahrzeugen erhoben wurden. Das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer betrug im Jahre 1924 51,5 Millionen Reichsmark, während es für 1925 infolge Vermehrung der Kraftfahrzeuge auf 60 Millionen Reichsmark veranschlagt ist. Dabei betrug der Aufwand für Wegebau und Wegeunterhaltung in Friedensjahren allein für Preußen ungefähr 128 Millionen Mark jährlich, in welcher Summe allerdings auch der Aufwand der Gemeinden mitenthalten ist. Abgaben von anderen Fahrzeugen für die gewöhnliche Wegebenutzung wurden reichsrechtlich nicht erhoben; dagegen erheben einzelne Länder derartige Abgaben in Form der sog. Wege- oder Zugtiersteuern. Zur Deckung der Kosten für eine außerordentliche Wegebenutzung sind die Länder zur Zeit berechtigt, auch von Kraftfahrzeugen Beiträge zu erheben, in Preußen und anderen Ländern Vorausleistungen genannt.

Nach den umfangreichen Erhebungen, die der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats unter Hinzuziehung von Sachverständigen vorgenommen hat, ist beabsichtigt, künftighin ein Drittel der Straßenunterhaltungskosten in Form von Zwecksteuern von den Wegebenutzern aufbringen zu lassen und zwar vom Kraftfahrzeugverkehr wie von den andern Fahrzeugen. Das Verhältnis des Kraftfahrzeugverkehrs zum Verkehr mit anderen Fahrzeugen auf der Landstraße stellt sich wie 56 : 44, wenn man die Feststellungen in Sachsen, das eine Zugtiersteuer bereits besitzt, für das ganze Reich gelten läßt. Die Schwierigkeiten liegen vom Standpunkt steuerlicher Gerechtigkeit darin, welcher Anteil von den ein Drittel Straßenunterhaltungskosten auf die einzelnen Arten von Fahrzeugen entfallen soll. Daß das leichte Auto (ein mehr in Mitleidenschaft zieht, als das Fuhrwerk, ist sicher, während andererseits der Omnibusverkehr und der Verkehr mit Lastautos, deren Gewicht die Tragfähigkeit des Unterbaus der Straßen vielfach bei weitem überschreitet, den Landstraßen außerordentlich nachteilig sind. Wie der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in seiner Rede im Reichstag ankündigte, sollen jedenfalls die Abgaben vom Kraftfahrzeugverkehr, unter Zuführung ihres vollen Ertrags an die Länder zum Zwecke der Straßenunterhaltung, wesentlich erhöht werden. Die anderen Fahrzeuge sollen in Form der sog. Wege- oder Zugtiersteuern allgemein herangezogen werden in dem Sinne, daß sämtliche Länder zu ihrer Einführung durch Reichsgesetz nunmehr verpflichtet werden.

Die finanzielle Lage des Reichs ist leider derart, daß ohne solche Zwecksteuern nicht genügende Mittel vorhanden sind für eine geordnete Straßenunterhaltung in Deutschland. Immerhin werden nach der beabsichtigten Regelung noch zwei Drittel der Kosten von der Allgemeinheit getragen. Der Fahrverkehr wird sich mit den Sonderabgaben, die ihn treffen, um so eher abfinden können, als eine sachgemäße Wegeunterhaltung die Abnutzung des Fahrzeugs und damit die Betriebskosten des Fahrverkehrs nicht unwesentlich verringern wird.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 9. März.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo, Frachtlage Köln.)

	9. 3.	5. 3.		9. 3.	5. 3.
Weizen, inländ.	26,50 26,80	26,50 27,00	Kleie, brutto mit Sack	9,50 13,00	9,50 13,00
„ ausländ.	29,00 31,50	30,00 32,00	Ackerbohnen	—	—
Roggen, inländ.	16,00 16,40	16,00 16,40	Rückkuchen, lose	13,00 13,50	13,00 13,50
„ ausländischer	21,00 22,00	21,00 22,00	Palmkuchen, lose	12,50 13,50	13,00 14,00
Hafer, hiesiger	16,75 17,75	16,75 17,50	Leinkuchen, lose	20,50 21,00	20,50 21,00
„ norddeutscher	—	—	Leinmehl	21,00 21,50	21,00 21,50
„ ausländischer	18,00 21,00	18,25 21,25	Sojaschrot, br. m. S.	19,00 19,50	19,00 19,50
Futtergerste, ausländ.	16,25 16,50	16,40 16,60	Trockenschnitzel	9,50 10,00	9,50 10,00
Wintergerste, inländ.	16,25 16,50	16,40 16,60	Zuckerschnitzel, lose	12,00 13,75	12,00 13,75
Sommergerste, inl.	18,50 19,25	18,50 19,25	Wiesenheu, inl. lose	8,00 9,00	8,00 9,00
Mais, grober	17,20 17,40	17,25 17,50	„ inl., gepreßt	9,50 10,50	9,50 10,50
„ kleiner	22,00 22,00	20,00 22,50	Kleeheu, inländ.	8,50 10,50	8,50 10,50
Raps, prima trocken	—	—	„ ausländ.	9,50 11,50	9,50 11,50
Roggenmehl 70% inl.	24,00 24,50	24,00 24,50	Roggenstroh, gepreßt	2,50 2,80	2,50 2,80
„ 70%	27,00 27,50	27,00 27,50	Weizenstroh, gepreßt	2,50 2,70	2,50 2,70
Weizenmehl 70% inl.	36,00 36,50	36,00 36,50	Haferstroh, gepreßt	2,80 3,00	2,80 3,00
„ 70%	38,75 39,50	38,75 39,50	Roh-Melasse	5,25	5,25

Bei wenig veränderten Preisen verkehrten Getreide und Futtermittel in ruhiger Haltung.

MTB. Köln, 9. März. (Hauptmarkt.) Der Hauptmarkt war heute wieder gut beschickt. Auch die Zahl der Kauflustigen war groß, und so entwickelte sich ein flottes Geschäft bei festen Preisen. Heute waren neue Kartoffeln aus Algier eingetroffen, die das Pfund zu 20 bis 25 Pfg. verkauft wurden. Holländische Kartoffeln kosteten 3,50, hiesige Industrie 3,30 bis 3,50, Nieren 7 bis 7,50 Mark der Zentner, Feldsalat 25 bis 45, Grünkohl 10 bis 22, Spinat 20 bis 25, Rosenkohl 20 bis 35, Möhren 10 bis 12 Pfg. das Pfund. Sehr gut bestellt war auch der Obstmarkt, während an den Fischständen wenig Ware war. Reich beschickt war der Geflügelmarkt. Eier kosteten 10 bis 14 Pfg. das Stück, Butter brachte 2 bis 2,20 Mark das Pfund.

Vereinskalender.

Paramentenverein. Donnerstag 4 Uhr.

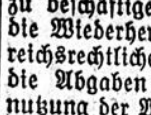
Gesangabteilung der Jungfrauenkongregation. Heute Abend 8 Uhr: Gesangstunde im Marienheim.

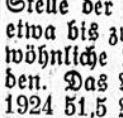
Jünglingskongregation. Heute Abend: Theaterabteilung. — Freitag 8 Uhr: Religiöser Vortrag in der Kapuzinerkirche.

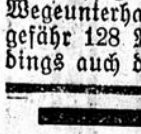
Kath. Arbeiterverein. Heute Abend 8 Uhr: Vorstands- und Vertrauensmännersitzung nebst sozialer Kursus im Marienheim.

Die
Gewinnliste der 5. Klasse der Preuß. Südd. Klassenlotterie
ist eingetroffen.
Jos. Fischer,
Staatl. Loseverkaufsstelle.


1½ jähriges schönes **Stutfohlen** zu verkaufen.
Gevelsdorf Nr. 41.


Junge, hochtr. **Kuh** zu verkaufen.
Coslar 245.


Ein 6 Mon. altes **Mutterkalb,** bester Abstamm., abzugeben.
Frau **Wwe. Frechen,**
Barmen Nr. 10.


6 Wochen alte **Schweine** abzugeben.
Baum, Rödingen Nr. 8.

Suche für meinen Haushalt (3 Personen) per 15. März, ein braves, fleißiges, ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten. Zeugnisse u. Vorstellen erwünscht.
Frau **Josef Dorr,**
Feinkostgeschäft,
Rheydt, am Markt.

Gesetztes Mädchen,
das Küche und Haushalt versteht, wird zum 1. April in Privathaushalt auf dem Lande als **Alleinmädchen** gesucht.
Offerten erbeten unter **N. N. 50** an die Geschäftsst.



Mädchen
von 15—17 Jahren in kl. Landwirtschaft gesucht.
Setterich, C-Straße 19.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.

Ein Mädchen,
von 16 Jahren sucht Stelle für Küche und Hausarbeit.
Auskunft erteilt Geschäft.
Linnich, Roerdorferstr. 46.

Mädchen
in kleine Landwirtschaft bei Familienanschluß gesucht.
Von wem sagt die Geschst.

Münchener farbige
Bilderbogen
vorrätig.
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Bekanntmachung.

Die im Rohbau fertiggestellten städt. Häuser an der Eübachstraße (Ein- u. Zweifamilien-Wohnungen) sind unter günstigen Zahlungsbedingungen an Einheimische schlüsselfertig zu verkaufen. Die Wohnungen sind im Mai beziehbar. Interessenten wollen sich bis zum 18. März 1926 auf Zimmer 7 des Rathauses, wo auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird, melden.

Jülich, den 9. März 1926.

Der Bürgermeister: Kintzen.

Wehe dem,

dessen Blut „Eisen" fehlt. Er mag, wenn er überhaupt Appetit hat, soviel und so gut essen, wie er will, und doch fühlt er sich **matt** und **elend** und muß die Folgen der Nervosität tragen. Erwachsene und Kinder, die Dr. Schieffers arom. Eisentinctur, die wie Südwein schmeckt, nehmen, führen ihrem Blut das unentbehrliche „Eisen" zu. Dadurch vermehren sich die roten Blutkörperchen und bald zeigen sich eine **Stärkung des Körpers,** eine **Beruhigung der Nerven,** ein frisches gesundes Aussehen, neue Lebenskraft und neuer Lebensmut. Originalflasche 1/1 l 4,50 Mk., 1/2 l 2,50 Mk.

Zu haben: **Löwen-Drogerie, Chr. Schugt.**

Wegen Renovierung des Schuhlagers

empfehle folgende Sachen:

Boxcalf-Knabenreihschuhe	Nr. 30—35	**7.50** Mk.
„ Damenhalbschuhe	„ 36—41	**7.50** „
„ Damenspangenschuhe	„ 36—41	**7.00** „
Lackspangen- und Schnürhalbschuhe (Restpaare)		**10.50—13.00** „
Herren-Lederpantoffel oder Sandalen		**4.00** „
Damen-Lederpantoffel		**3.00** „
Damen-Tuchpantoffel mit Ledersohle		**1.00** „
Kinder-Sandalen		**3.00** „
Kinderschuhe (braun und schwarz)	Nr. 20—24	**2.50—3.50** „
Selbstgemachte Rindlederarbeitsschuhe		**10.50** „

Gerhard Kelzenberg, Welldorf.

Ia. Soyabohnenmehl

46% P. & F., anerkanntes

Milchfutter,

reines Leinmehl

helles Ia. Erdnußmehl 54%

vorrätig und bieten preiswert an

Baur & Co., G. m. b. H.,

Ameln, Telefon Nr. 8.

In den nächsten Tagen treffen ein:

Julinieren, Plattenieren, Odenwälder-Blaue und Industrie-Saatkartoffeln.

— Auch Umtausch. —

Wwe. Thomas Schmitz,

Telephon 51. Stiftsherrenstr. 23.

Habe einen Posten

Eisenpfähle, Winkel- u. T-Eisen jeder Demension, Stacheldraht, Armeeräder

jeder Größe preiswert abzugeben.

Alte Räder können **eingetauscht** werden.

Wilhelm Oellig, Düren,

Telefon 671. Eisenbahnstr. 49. Telefon 671.

Unreinigkeiten im Blut führt

Stuhl-Verstopfung, schlechte Verdauung, Magenbeschwerden, Ausschlag, Hämorrhoidal-Leiden, Rheumatismus, wie überhaupt alle Krankheiten, die von unreinem Blut herrühren, trinke das einfache und bewährte Naturheilmittel **Reformtee.** Pak. 0.75 aus der **Löwendrogerie.**

Osterhasen-Bilderbücher

in reicher Auswahl vorrätig.

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Wir beabsichtigen den

Alleinverkauf

unseres überall beliebten Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für **Jülich** und Umgebung einer solventen Firma **für eigene Rechnung** zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rh.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 8½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Peter Joseph Lennartz

Lehrer a. D.,

im Alter von 71 Jahren durch einen sanften Tod von langem schwerem Leiden zu erlösen.

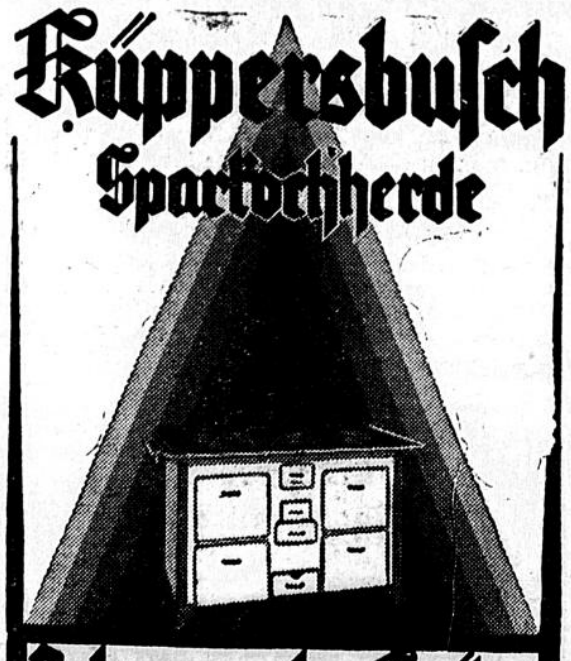
Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mersch, M.Gladbach, Rath bei Erkelenz, Waldfeucht und Lamersdorf, den 9. März 1926.

Die Beerdigung nebst folgenden feierlichen Exequien findet statt am Samstag den 13. März, morgens 9½ Uhr.

Küppersbusch Sparkochherde



stehen an der Spitze

F. Küppersbusch & Söhne A.-G. Gelsenkirchen

Alleinverkauf für Jülich:

Theodor Schmitz & Co. G. m. b. H.

Bestellungen auf

Alte und Neue Welt

1925|26

werden noch entgegen genommen.

Buchhandlung Jos. Fischer.

NB Die bisher erschienenen Nummern sind vorrätig.

Nur der Name

KAISERBRUNNEN



mit der Negerschutzmarke verbürgt

Original-Füllung

der wohlschmeckenden, bekömmlichen, städtischen Aachener Mineralquellen.

Alleinige Pächterin:

Aachener Thermalwasser „Kaiserbrunnen" A.-G.

Alleinvertrieb für den Kreis Jülich durch **Josef Krieger, Jülich,** Raderstraße 12. Fernsprecher 270.

Hosen? bei **Mendel.**

Neuerbautes besseres mittelgroßes



Einfamilien-Haus

in schönster Lage **Jülichs** zu verkaufen; bei Kauf frei werdend.

Schriftliche Angeb. unter **A. W. 120** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haus Nr. 84

in **Titz,** mit Hofraum und Stallung, für Geschäftshaus gut gelegen und geeignet, desgleichen **Garten,** groß 3½ Are, und **Ackerland,** groß ca. 6 Are, sind preiswert zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter **H. T. 84** Geschäftsstelle.

Ladenlokal

zu mieten **gesucht.**

Angeb. unt. **L F 5555** an die Geschäftsstelle erbet.

Besserer Herr (eventl. auch zwei) findet bei **guter Kost und Logis**

möbl. Zimmer

in **Lindern.**

Auskunft in der Geschst.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension **gesucht.**

Angeb. unter **F. F. 75** an die Geschäftsstelle.

Fußmatten

von 80 Pfg. an.

H. Mülstroh.

Strümpfe? bei **Mendel.**

Komplette

Geige

zu verkaufen.

Auskunft Geschäftsstelle.

---

2 Schinken,

geräuchert, zu verkaufen. Ausk. in der Geschäftsst.

---

ff. Essig-, Salzgurken, Silberzwiebel, lose und in Dosen bei **Hellmann.**

Ein großer weiß. **Herd** 60 Mk., eine fast neue **Wäschemangel** 28 Mk., 2 elektr. **Tischlampen** für 15 Mk., 1 elegante **Fensterdekoration** und **Gardinen** mit Filet-Einsätzen billigst wegen Platzmangel abzugeben.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Zirka 100 Zentner

Runkelrüben

u. eine fast neue Zentrifuge mit Butterfaß zu verkaufen.

Gerh. Kelzenberg, Welldorf.

Uhren-Reparaturen.

C. Minkenberg, Aldenhoven.

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfd. = **M. 6.—** franko.

Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Mützen? bei **Mendel.**

Violinsaiten,

Kolofonium, Stimm-Gabeln sowie Stege

zu haben.

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Stiller Teilhaber

in gutgehendem Geschäft mit drei- bis viertausend Mk. gesucht. Schriftl. Angebote unter **B. M. 84** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiger Maschinenschlosser

der auch sämtl. Installationsarbeiten ausführen kann, **sucht Stelle.**

Wer sagt die Geschäftsst.

Ordentliches, älteres

Mädchen

für alle Hausarbeit per 15. April gesucht.

Frau **Karl Seligmann,** Cörrenzig.

Mädchen,

23 Jahre alt, sehr gut im Nähen bewandert, **sucht** zum 1. April **Stelle** für alle Hausarbeit. Auskunft **Hasselsweiler Nr. 88.**

Kreislehrerschaft.

Donnerstag, 11. März 2,15 Uhr

Arbeitsgemeinschaft.

2 Vorträge mit Lichtbildern.

Männer-Quartett-Verein.

Heute Probe

Die Gesellenprüfung

findet am

23. März 1926 statt.

Freie Fleischerinnung des Kreises Jülich.

Socken? bei **Mendel.**

Einen zuverlässigen

Ackerknecht

für sofort gesucht.

Inden, Teichstraße 13

Ordentlicher Pferdeknecht

gesucht.

Dürboslar 37.

Pferdeknecht

gesucht.

Wo sagt die Geschäftsst.

Landwirtssohn sucht **Stelle als**

Pferdeknecht

zu sofort.

Wer sagt die Geschäftsst.

Ein Junge

von 14 bis 16 Jahren bei Familienanschluß in kleiner Landwirtschaft gesucht.

Ausk. in der Geschäftsst.

Für kleinen frauenlosen Geschäftshaush. ältere, durchaus zuverlässige

Haushälterin

gesucht. Angeb. u. **J. P. 3** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Hosenträger? bei **Mendel.**

Tapeten.

Vom billigsten bis zum feinsten.

Max Hermkes,

Jülich, Bongardsstr. 6.

Geschäft,

gleich welcher Art, zu kaufen oder mieten gesucht. Angb. unter **P. S. 1000** an die Geschäftsstelle erbeten.

Feinstes Speiseöl

Essig sowie garant. reinen wohlschmeckenden

Himbeersaft

empfiehlt:

A. Bacciocco,

Schwanenapotheke **Jülich.**

Fast neuer Rollwagen

mit Spriegel, für alle Zwecke geeignet, bis 50 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen.

Mühle, Kirchherten Nr. 2, Telefon 119 Amt Ameln.

Dauerwäsche? bei **Mendel.**

Tausche Palmkuchen,

prima Qualität, gegen **Roggen.**

Lamb. Watrin, Ameln.

Perfekte Glanzbüglerin sucht Kunden.

Frau **Schunck,**

Im Heckfeld Nr. 17, 1. Etg.



„Jammergestalten kann ich nicht brauchen."

„Entschuldigen Sie, ich leide an Hühneraugen!"

„Das ist keine Entschuldigung! Entfernen Sie erst Ihre Hühneraugen. ‚Lebewohl' besorgt das schnell, und dann kommen Sie wieder!"

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Löwen-Dreg. Chr. Schugt.